

ordnet / daß das Getraid nicht aus der Scheuer verkauft / sondern ordentlich zu Markt gebracht / und feil geboten werde; Gleichwie von dem löblichen Schwäbischen Crayß im Monat September dieses Jahrs / auf dem Crayß-Convent zu Ravensburg / geschehen ist. Add. Carpz. lib. 1. tit. 5. Resp. 42. n. 12. & Dietherr. in Continuat. Thes. pr. Besold. voc. Frucht. verl. frumentum ut porius &c. Wiewol man aber so leicht nicht auf das Getraid / welches in den Halmen ist / lehnen darff / so kan doch das Getraid selbst / wann es ausgedroschen ist / wol ausgeliehen wer-

den / per pr. J. quib. mod. re contr. obl. welches auch von dem Mehl / ja von dem Brod selbst auf gewisse Maß (davon zu sehen Arnold. Vinnius ad d. pr. J. quib. mod. re contr. obl. n. 2. & Barthol. ad l. 2. §. 1. ff. de R. C.) zu verstehen ist; worbey aber dieses zu mercken / daß solches entlehnt Getraid in eben der Quantität und Güte / wie man es empfangen / wieder zu erstatten ist / ob es gleich zu der Zeit / da es der Entlehner wieder gibt / um viel aufgeschlagen hätte; v. l. 3. ff. de R. C. ibique DD. add. Richt. p. 2. conf. 2. n. 1. & seqq.

Das XV. Capitel. Von der Gersten.

Inhalt.

§. 1. Der Gersten Nutzbarkeit und Eigenschaft. §. 2. Eintheilung in die Winter- und Sommer-Gersten. §. 3. Zurichtung des Gersten-Ackers / und Beschaffenheit des Gersten-Saamens. §. 4. Die Art des Saamens / und dessen Zeit / wie auch Mittel wider die Wämer. §. 5. Abmähung / Einführung / und Ausbreitung der Gersten.

§. 1.

Nach dem Rocken oder Korn ist auch von der Gersten zu handeln / welche gleichfalls eine von denen nützlichsten Feld-Früchten ist: In Erwägung sie dem Menschen zum Brod / Franck / Gemüß und Gesundheit / dienet; dann wiewol sonst das Gersten-Brod dem Magen beschwer- und unverdaulich ist / auch den Leib mit kalten Feuchtigkeiten angefüllet / und schlechte Nahrung gibt / so schmecket es doch denen armen und arbeitamen Leuten sehr wol / ist auch viel weißer und geschmackter als das Haber-Brod; zugeschwemmen / daß der gekochte Gersten-Schleim und die Brühe davon / oder das gesottene Gersten-Wasser und Schleim vielen in hitzigen Fiebern / Griefß- und Stein-Affekten und andern Kranckheiten sehr genuset hat / und vom Heurnio über die Aphorismos Hippocratis / auf allen Blättern fürgeschrieben wird. Über dieses ist die Gerste dem Vieh zum Futter und Mastung dienlich / absonderlich den Pferden / welche mit Gehäck oder geschnittenem Stroh gefüttert werden. Dessen Eigenschaft ist / daß sie trucknet und kühlet / und daher auf einen guten trockenen und wol-gedüngten Ackers gesäet seyn will / doch / daß auch derselbige nicht gar zu sehr überdüngt seye.

§. 2. Die Gerste wird / wie oben das Korn oder der Rocken / eingetheilt in die Winter- und Sommer-Gerste: Jene wird sparsamer als diese gebauet / weil sie zum Wasser-Färben und Bier-Brauen mit so tauglich / sondern meistens in die Küche dienet; Indessen / wann man sie bauen will / muß man sie dick säen / in Erwägung sie / den Winter durch / vielem Ungemach unterworfen ist / zu dem / so soll man sie in einen wol zugerichteten Acker säen / und so bald sie gebauet ist / mit einem Pflug und einem Pferd / welches sich in denen Furchen zu halten hat / die Pette oben überfahren / und wo es vonnöthen / die Wasserfurchen zu machen nicht vergessen: damit das Schnee- und Regen-Wasser im Acker nicht still stehen / die Saat ersauffen / sondern sein gemächlich ablaufen möge; Sie wird gemeinlich auf Matthai gesäet / oder 14. Tag vor Michaelis: Diese aber / nemlich die Sommer-Gersten / die die Kält nicht wol vertragen kan / ob sie gleich sonst die Art der Winter-Gersten an sich hat / ist sie doch besser zum Bier-Brauen; Im übrigen wird sie an theils Orten in die bedungte und gepfirchte

Acker / die noch vor Winters darzu angerichtet worden / gesäet / und also feucht umgeackert / wiewol dem Hausvater dieses nicht zu verhalten ist / daß dasjenige / was im Pfirch wächst / übel malke / wie auch das gebauete Korn blaues Brod gebe. Von der Zeit des Saamens ist im vorhergehenden gehandelt worden. Ferner ist auch unter der Gersten dieser Unterschied zu bemerken / daß etliche zwey / etliche vier / etliche wol gar sechs Reihen oder Zeilen Körner hat / darunter diese sehr wol zum Griefß und Gemüß / die andere zum Malz mit Vortheil angewendet werden kan.

§. 3. Der Gersten-Acker soll also zugerichtet werden: Vor allen Dingen muß man so wol vor als nach Weihnachten Mist auf denselben führen / nachgehends solchen dreymalen umarbeiten: Erstlich im Frühling / so bald der Schnee weg ist / worbey man nicht allzuseicht ackern soll; Hernach soll man noch einmal und zwar tieff ackern / auch nicht lang hernach darauf eggen. Und endlich auf das vorhero wolgeeggte Land säen / nachgehends aber die Erdenlöffer auf dem Acker zerschlagen. Der Saamen muß also beschaffen seyn / daß man eine reine und wohl-gesäuberte Gerste darzu nehme / sonderlich aber verhüte / daß keine Haasenbeerlein (welches eine Art von Unkraut ist) darunter seyn / als welche die Gersten ersticken / und verursachen / daß sie in den Halmen verdirbet / wordurch auch der Acker also verwüestet wird / daß man ihn nicht leicht wieder zurecht bringen kan. Inzwischen kan man die schwere Gersten / so in dem Wasser unterfället / zum Saamen erwählen / weil diese für die beste / wichtig- und gewichtigste gehalten wird: Wann aber die Gerste zur Saat gar zu dürr / kan man sie vorhero anfeuchten / oder ins Wasser legen / damit sie / wann sie ein wenig locker worden / und gequollen / desto eher aufgehe.

§. 4. Das Säen selbst betreffend / so wird dasselbig gemeinlich also verrichtet / daß man in denen niedrigen Feldern die Hand voll / in den höhern aber dieselbe nur halb voll nimmet / jedoch daß man es allzeit doppelt säe / es wäre dann / daß einer eine grosse Handvoll hätte / und viel darein fassete. Sonsten aber solle man / wie oben gedacht / die Gerste dick säen: wodurch zugleich dem Grund des Feldes weh geschehen muß: dann die Feuchtigkeit der Erde wird von der Gerste gar sehr mit genommen. Und wer es probiren will / der beliebe nur nach der Gersten-Ende etwas / welches der Feuchtigkeit vonnöthen hat / in diese Felder zu sehen / so wird er befinden / daß es sehr übel fort kommen werde. Die Zeit des Gersten-Säens belangend / ist zwar bereits an einem andern Ort davon gehandelt worden: Doch kan hierbey der Hausvater noch absonderlich dieses mercken / daß sich etliche Bauleute nach dem Rocken richten / und ihre Gersten alsdann erst / wann der Rocken zu blühen anfänget / aussäen:

E e e e

A n d e:

abr. 1692.
s. tit. 3. p.
welches eben
u verstehen/
daß/ da zu
kauff gewes
richtet wor
sehen / fünf
ein Malter
achgehends
en Jahren/
solcher Ger
die dreißig
lein solchen
erben / son
hin ihre Ger
uch / Nach
n / daß sol
ungen / auch
n zu lauffen
n wird der
ine Haupt
der Obri
Ambs-hal
en / an Eh
277. cit. tit.
slichen Ges
bzufondern;
weges aber
feld / oder
h verboten
n ausdrück
n Mann in
attlicher er
ich erhalten
oder zuvor
um eine be
rff / jedoch/
anders und
inen Kauff/
die gehalten
auffet wür
umma nicht
zahlet / dar
ie Ablösung
nen Haupt
Ehur. Bayr
mit nicht
sochdurfft
Feld ents
r Ernde/
g / oder in
ben Orts
/ mit wel
der güdiger
diese Weise
dem Stock
N. A. de
ssame Ber
das Semige
lligen Heu
jede Christ
affen wir an
n und Für
haben. Des
steuert wer
rweitig ver
ordnet/